

07.10.2012
163a

PRESSEMITTEILUNGEN
DER DEUTSCHEN
BISCHOFSKONFERENZ



Es gilt das gesprochene Wort!

Grußwort
des Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz,
Erzbischof Dr. Robert Zollitsch,
beim Empfang der Deutschen Bischofskonferenz
anlässlich des Tages der Erhebung
der heiligen Hildegard von Bingen zur Kirchenlehrerin
am 7. Oktober 2012 im Vatikan

Es ist mir eine große Freude, Sie alle unmittelbar nach der bewegenden Feier zur Erhebung der heiligen Hildegard zur Kirchenlehrerin auf dem Petersplatz, hier im Schatten des Petersdomes willkommen heißen zu dürfen. Jetzt hat ein langes und engagiertes Mühen, unterstützt vom Gebet und der Hoffnung Vieler, sein großes Ziel erreicht, indem Papst Benedikt XVI. der heiligen Hildegard diese besondere Ehre, als vierte Frau überhaupt, hat zuteil werden lassen. Deshalb gilt in dieser Stunde unser erster Dank unserem Heiligen Vater, der diesen Entschluss gefasst hat. Er selbst spricht von der „Mystikerin vom Rhein“, die heute in das Verzeichnis der Kirchenlehrerinnen aufgenommen wurde.

Viele von Ihnen haben sich mit der heiligen Hildegard beschäftigt und auseinandergesetzt. Ich kann Sie nicht alle einzeln begrüßen. Deshalb nutze ich die Gelegenheit, stellvertretend für alle Freundinnen und Freunde der heiligen Hildegard die Benediktinerinnen von Eibingen herzlich willkommen zu heißen. Sie, als die Nachfahren der Kirchenlehrerin vom Rhein, sind heute in großer Zahl nach Rom gepilgert. Damit schlagen Sie die Brücke vom Rhein an den Tiber, von der Gegenwart in die Vergangenheit. Herzlich willkommen! Danke, dass Sie da sind und Vergelt's Gott für Ihr unermüdliches Gebet, das auf den heutigen Tag in besonderer Weise ausgerichtet war!

Werte Festversammlung, die Stelle unserer heutigen Begegnung, der Campo Santo Teutonico, ist ein besonders geschichtsträchtiger Ort: In der Zeit um Karl den Großen wird der Campo Santo begründet. Das heißt: Hildegard kann möglicherweise von ihm gewusst haben, dass die Deutschen gleich neben der Konstantinischen Peterskirche in Rom ihre eigene Heimstatt hatten. Am Campo Santo Teutonico kamen Päpste und Kaiser vorbei, Pilger und Heilige.

Kaiserstraße 161
53113 Bonn

Postanschrift
Postfach 29 62
53019 Bonn

Ruf: 0228-103-0
Direkt: 0228-103-214
Fax: 0228-103-254
E-Mail: pressestelle@dbk.de
Home: <http://www.dbk.de>

Herausgeber
P. Dr. Hans Langendörfer SJ
Sekretär der Deutschen
Bischofskonferenz

Der heutige Tag atmet allerdings nicht nur Geschichte, er ist selbst auch Geschichte. Hildegard von Bingen wird uns heute als leuchtendes Vorbild aller Pilger geschenkt, die auf der Suche nach Gott sind. Wir dürfen daher in dieser Stunde staunend auf das große Vermächtnis dieser Frau des Mittelalters schauen, die nicht nur ein Kloster geleitet hat, sondern uns darüber hinaus ein so reiches Schrifttum, wissenschaftliche Erkenntnis und vor allem Wegweisung für ein Leben aus dem Glauben überliefert hat.

Hildegard ist für uns Christen aktueller denn je. Ihre mystischen Visionen zeugen von einer tiefen Gläubigkeit und Gottesehrfurcht. Ihre Theologie ist bedeutend für das Heute. Papst Benedikt XVI. selbst wies soeben darauf hin. Die heilige Hildegard ist darüber hinaus als Kirchenlehrerin besonders für die Frauen in unserer Kirche eine Ermutigung, sich mit ihren Fähigkeiten einzubringen und Kirche mit zu gestalten. Papst Benedikt hat dies schon vor zwei Jahren betont, als er im Blick auf die Weisheit und theologische Denkkraft Hildegards sagte: „Bereits aus diesen kurzen Hinweisen ist ersichtlich, dass auch die Theologie einen besonderen Beitrag von den Frauen erhalten kann, denn sie sind in der Lage, mit der ihnen eigenen Intelligenz und Sensibilität über Gott und die Glaubensgeheimnisse zu sprechen. Ich ermutige daher alle Frauen, die diesen Dienst ausüben, ihn mit zutiefst kirchlichem Bewusstsein durchzuführen, ihre Reflexion durch das Gebet zu nähren und den Blick auf den großen, teilweise noch unergründeten Reichtum der mystischen Überlieferung des Mittelalters zu richten, besonders auf den, der durch leuchtende Beispiele wie eben Hildegard von Bingen verkörpert wird.“

Diese Ermutigung des Papstes ist sicherlich von großer Aktualität. Sie ist nicht nur ein Ansporn für den Einsatz und das Engagement der Frauen in der Kirche, sondern für die ganze Kirche. In drei Tagen werden wir hier in Rom, zusammen mit dem Heiligen Vater, den 50. Jahrestag der Eröffnung des Zweiten Vatikanischen Konzils feiern. Mit diesem Jubiläumsdatum wird deutlich: Das Konzil hat – auch 50 Jahre später – nichts an Bedeutung verloren. Die theologische Kraft des Konzils, die kirchengeschichtliche Wegweisung und die schöpferische Kraft der umfangreichen Dokumente sind heute so aktuell wie vor 50 Jahren: Ich erinnere nur stichwortartig an die Betonung der positiven Religionsfreiheit, an die Impulse für eine fruchtbringende Ökumene, an die Wertschätzung der Laien für die Sendung der Kirche. All das gilt es, wach und lebendig im Heute zu verorten und mit Leben zu füllen. Was ich im Blick auf das II. Vatikanische Konzil skizziert habe, gilt für die kirchliche Tradition im Allgemeinen, und am heutigen Tag in besonderer Weise für das Leben und Wirken der heiligen Hildegard: Ihre theologische und mystische Weisheit hat ihren hohen Wert für die Kirche der Gegenwart. Wir sind aufgefordert, Hildegards Erbe lebendig zu halten.

Karl Rahner hat das Wort geprägt, dass der Christ von morgen ein Mystiker sein müsse. Vielleicht lädt uns die heutige Feier auf dem Petersplatz, die Stunde hier im geschichtsträchtigen Campo Santo Teutonico ein, uns im Blick auf die reichhaltige Fülle der mystischen Schriften Hildegards, selbst neu als Mystiker zu begreifen. Zu erkennen: Mystiker sind keine abgehobenen, gleichsam entrückten Wesen, sondern realitätsbezogene Menschen,

denen es mit Theologie und Gottesschau gelingt, ihr Leben aus dem Glauben in der Gegenwart zu verankern.

Deshalb ist es gut, dass die Erhebung der heiligen Hildegard und die Erinnerung an das Zweite Vatikanische Konzil so nahe beieinander liegen. Das Konzil als Auftrag und Verpflichtung, den Glauben in die Welt hinein zu tragen, und die mystische Theologie Hildegards helfen uns, keine falsche Trennlinie zwischen Gott und der Welt zu errichten. Wir leben in dieser Welt, um als Kirche die Menschen unserer Tage für die frohe Botschaft Gottes aufzuschließen und so dem Auftrag unseres Herrn zu folgen. Hildegard von Bingen hat dies in ihrer Zeit in eindrucksvoller Weise getan und hat damit auch uns heute etwas zu sagen. Es ist uns aufgetragen, diese Botschaft im Heute zu verkünden und lebendig werden zu lassen.

Zu dieser Verlebendigung hat der Heilige Vater mit dem Gottesdienst auf dem Petersplatz beigetragen. Ich danke der Kongregation für die Heilig- und Seligsprechungen, die sich so intensiv für diesen wichtigen Akt in der Glaubensgeschichte der Kirche eingesetzt hat. Dank sage ich auch den vielen Vertretern, die heute hier sind und sich für die Kanonisierung der heiligen Hildegard eingesetzt haben. Ich kann sie nicht alle nennen, denn die Ursprünge dieses Anliegens gehen viele Jahrzehnte zurück. Die Arbeitsgemeinschaft Katholischer Frauenverbände und viele unmittelbare Anrainer an das Kloster in Eibingen haben sich an die Deutsche Bischofskonferenz und den Heiligen Stuhl gewandt. Ihrem Eifer und Einsatz ist es mit zu verdanken, dass wir den heutigen Tag feiern können. Dafür danke ich Ihnen.

Und mein Dank gilt nochmals Ihnen, den ehrwürdigen Ordensfrauen des Klosters der heiligen Hildegard zu Eibingen. Letztlich ist es der Kraft Ihres Gebetes, Ihres Einsatzes, Ihrer theologischen Forschung zu verdanken, dass wir heute Hildegard als Kirchenlehrerin verehren können. Bleiben Sie treue Sachwalterinnen eines unermesslichen Erbes, das sich neu zu studieren und zu lesen lohnt! Danke, dass Sie hier sind! Danke für Ihr Engagement! Dieser Dank gilt auch den Bischöfen von Limburg, Mainz und Trier. Außerdem danke ich der Pfarrei Eibingen-Rüdesheim, aus der einige Mitglieder unter Leitung ihres Pfarrers unter uns sind. Diese Gemeinde hat sich in besonderer Weise der Verehrung der heiligen Hildegard gewidmet.

Werte Festversammlung, mein herzlicher Dank gilt dem Rektor des Campo Santo Teutonico, Pfarrer Dr. Hans-Peter Fischer, der uns erneut in großer Gastfreundschaft hier aufgenommen hat. Wer im Schatten von St. Peter rastet, vermag etwas von dem zu spüren, was der mittelalterliche und moderne Pilger in Rom erhofft: die Erhabenheit Gottes zu erfahren.

Mit dem in wenigen Tagen beginnenden „Jahr des Glaubens“ lade ich Sie alle ein, das Vorbild im Glauben, das Hildegard uns geschenkt hat, neu zu entdecken und die Kirchenlehrerin – gleichsam als Wegbegleiterin – mit in das Jahr des Glaubens zu nehmen. Ihr großes theologisches Erbe ist reich für unsere Gegenwart. Das gilt es zu nutzen.